



Links: Magdalena Martullo mit Christian Morf, Stadtpräsident von Fürstenu, beim Steak. – Rechts: In Beni`s Backroad Beiz in Sils i.D. erläuterte die Nationalrätin ihre Standpunkte.

Magdalena Martullo-Blocher über Erfolge und Handlungsbedarf in Bern

L. Country-Sänger Rikky G. sorgte an den gut besetzten Tischen bei Beni`s Backroad Beiz in Sils i.D. für Stimmung. Gut 80 Personen kamen zur politischen Standortbestimmung von Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher am letzten Freitagabend.

Christian Morf, Stadtpräsident von Fürstenu und langjähriger Mitarbeiter von Martullo, organisierte den Anlass. Zusammen hätten sie schon viele Kunden im Ausland besucht und in den USA Halt in einem Steakhouse gemacht. Martullo sprach denn auch über Freihandelsabkommen, unter anderem mit den USA. Dabei kam sie auch auf das Rahmenabkommen mit der EU zu sprechen: «...zu dem die anderen Parteien vor den Wahlen nicht Stellung beziehen wollen.» Für Graubünden bringe das Abkommen bedeutende Nachteile. Die Energiepolitik würde der EU übertragen und für staatliche Unterstützung im Tourismus brauche

es die Einwilligung der EU. Gerade bezüglich Wasserzinsen und Tourismus seien in Bern aber Erfolge erreicht worden. Auch für kleine und mittlere Unternehmen hätten Ausnahmen in der Regulierungsflut erreicht werden können, erklärte Martullo. In der Landwirtschaft habe man die Bündner Anliegen eingebracht. Nun gelte es, die links-grüne Politik mit den vom Ständerat beschlossenen 120 Franken Flugabgaben pro Person, den 12 Rappen Benzinpreiserhöhung sowie die Verdoppelung der Heizölabgabe zu verhindern, die Graubünden als Berg- und Touristenregion besonders belaste.

Bei der anschliessenden Fragerunde nahm Martullo auch zu den steigenden Sozialhilfekosten, die zu über der Hälfte an Ausländer fliessen, Stellung. Es sei unumgänglich, dass die Schweiz die Zuwanderung wieder selber steuere, meinte sie. Zum anschliessend servierten Steak meinte sie dann gemässlich: «Besser als in den USA – halt mit Schweizer Fleisch!»